

FFH-Vorprüfung

zum geplanten Gipsabbau
Lüthorst-Portenhagen

Juni 2014

Auftraggeber:



Planverfasser:



FFH-Vorprüfung
zum geplanten Gipsabbau
Lüthorst-Portenhagen

Auftraggeber: Knauf Gips KG
Holeburgweg 47
37627 Stadtoldendorf

Planverfasser: Kölling & Tesch Umweltplanung
Am Dobben 79
28203 Bremen

Bearbeitung: Thilo Koch, M.Sc. Geographie, Stadt- und Landschaftsökologe
Tanja Tesch, Landschaftsarchitektin

Inhaltsverzeichnis

1.	Aufgabenstellung und Zielsetzung	1
1.1	Lage des geplanten Vorhabens.....	1
2.	Beschreibung des geplanten Vorhabens	5
2.1	Wirkfaktoren	5
3.	EU-Vogelschutzgebiet V68 „Sollingvorland“ (DE-4022-431)	6
3.1	Wertbestimmende Arten.....	6
3.2	Weitere Arten	6
3.3	Erhaltungsziele	6
3.4	Prognose möglicher Beeinträchtigungen.....	7
3.4.1	Flächeninanspruchnahme	7
3.5	Mögliche Beeinträchtigungen der maßgeblichen Bestandteile im Zusammenwirken mit anderen Projekten	8
4.	FFH-Gebiet 128 „Ilme“ (DE-4124-302).....	8
4.1	FFH-Lebensraumtypen.....	8
4.2	Wertbestimmende Arten.....	8
4.3	Erhaltungsziele	9
4.4	Prognose möglicher Beeinträchtigungen.....	11
4.4.1	Flächeninanspruchnahme	11
4.4.2	Stoffeinträge in die Bewer	11
4.5	Mögliche Beeinträchtigungen der maßgeblichen Bestandteile im Zusammenwirken mit anderen Projekten	12
5.	Fazit	12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des geplanten Vorhabens und der NATURA 2000 Gebiete	3
---	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wirkfaktoren des geplanten Vorhabens	5
---	---

1. Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Knauf Gips KG, ansässig in 97346 Iphofen, plant die Eröffnung eines Gipsbruches zur Ausbeutung der Gipssteinlagerstätte „Lüthorst-Ravenberg“ auf dem Gebiet der Stadt Dassel im Landkreis Northeim (Niedersachsen). Westlich des Vorhabensgebietes grenzt in ca. 500 m Entfernung das EU-Vogelschutzgebiet (EU-VSG) V68 „Sollingvorland“ (DE-4022-431) an. Nördlich des Vorhabens liegt am südlichen Elfasrand das Wiesental mit dem Flusslauf der Bever, einem Nebengewässer der Ilme. Entlang der Ilme ist das gleichnamige FFH-Gebiet (Nr. 128) ausgewiesen, mit dem die Bever daher in Kontakt steht (s. Abb.1).

Nach § 34 BNatSchG in Kombination mit § 26 NAGBNatSchG sind Projekte vor der Zulassung oder Durchführung auf die Verträglichkeit mit NATURA 2000-Gebieten zu prüfen, sofern Auswirkungen auf die Schutzgebiete bzw. ihre Erhaltungsziele und wertbestimmenden Arten nicht vorab gänzlich ausgeschlossen werden können.

Da das Vorhaben außerhalb der genannten NATURA 2000-Gebiete liegt, wird zunächst eine FFH-Vorprüfung durchgeführt. Diese soll klären

- ob die Schutzgebiete im Wirkraum des Vorhabens liegen und
- ob die Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzgebiete in ihren für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen besteht.

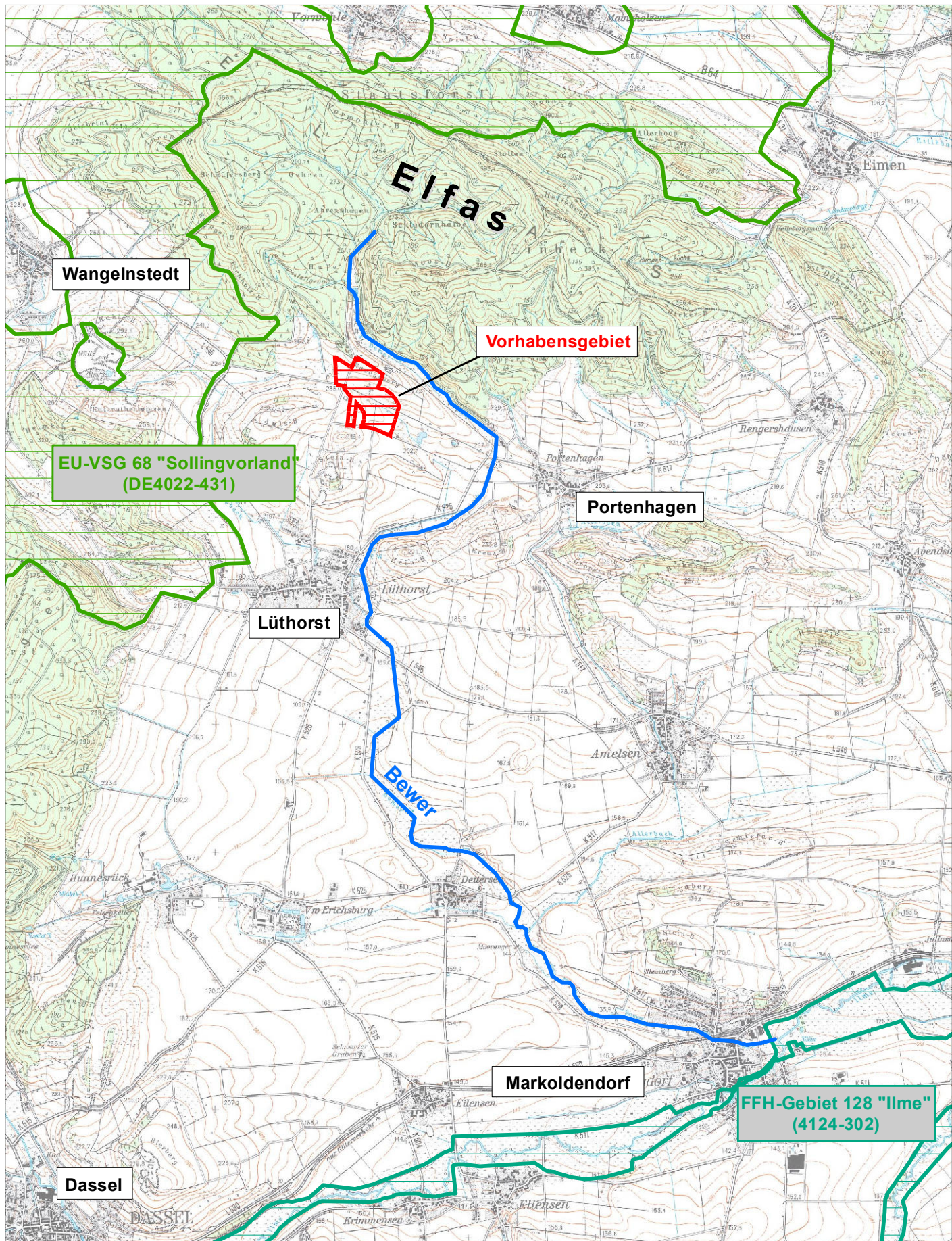
1.1 Lage des geplanten Vorhabens

Die Lage des geplanten Vorhabens geht aus Abb. 1 hervor.

Das geplante Vorhaben liegt im Bundesland Niedersachsen, Landkreis Northeim, auf dem Gebiet der Stadt Dassel. Der Standort befindet sich ca. 1 km nördlich des Ortes Lüthorst (s. Abb. 1).

Das Vorhaben liegt naturräumlich betrachtet in der Einheit „Solling-Vorland“ (371), die zur Unterregion „Weser- und Weser-Leine-Bergland“ zählt und eine Fläche von ca. 566 km² einnimmt.

Das Gebiet des geplanten Vorhabens und die nähere Umgebung werden überwiegend ackerbaulich genutzt. Zwischen den Parzellen verlaufen landwirtschaftliche Wege. Vereinzelt finden sich Stillgewässer, die aus Erdfällen oder -brüchen entstanden sind. Im Norden beginnt der dichte Waldbereich des „Elfas“, einer Erhebung des Solling-Vorlandes. Diesem vorgelagert ist das „Wiesental“, ein feuchter Niederungsbereich mit Grünländern, in dem der Oberlauf der Bever liegt.



Knauf Gips KG

**FFH-Vorprüfung
Gipsabbau Lüthorst-Portenhagen**

**Abb. 1: Lage des geplanten Vorhabens
und der NATURA 2000-Gebiete**

M 1 : 40.000
Blattgröße: DIN A4



Kölling & Tesch
UMWELTPLANUNG

2. Beschreibung des geplanten Vorhabens

Die Gipslagerstätte Lüthorst-Portenhagen soll als Rohstoffquelle für das nahe gelegene Werk der Knauf Gips KG in Stadtoldendorf erschlossen werden. Die Gewinnung erfolgt überwiegend in Form eines offenen Tagebaus und nur in einem kleinen Teilbereich untertägig. Die vom Abbauvorhaben betroffene Fläche umfasst ca. 16,90 ha. Auf Halden zur Abraumlagerung sowie Sicht- und Lärmschutzwälle entfallen in ihrer größtmöglichen Ausdehnung zusammen ca. 3,60 ha, auf Zwischenflächen ca. 1,13 ha. Der Tagebau selbst beansprucht ca. 10,37 ha, weitere 1,80 ha sollen untertägig abgebaut werden. Auf zusätzliche Inanspruchnahme durch Wegeausbau entfallen ca. 0,50 ha.

Die Erschließung der Abbaufäche erfolgt aus westlicher Richtung von der L 546 aus über einen geschotterten, auszubauenden Wirtschaftsweg. Vor der Auffahrung des Steinbruchs wird der Oberboden in der nachgewiesenen Stärke (Annahme: 0,35 m) abgeschoben und gesondert aufgehaldet. Der abzutragende Abraum wird zunächst auf zwei Außenhalden nördlich und südlich des Tagebaus gelagert. Nach Herstellung der ersten Betriebssohle erfolgt zuerst der untertägige Abbau im nordwestlichen Teil der Lagerfläche, im Anschluss daran wird der Tagebau der Lagerstätte folgend sukzessive in Richtung Südosten erweitert. Sofern ausreichend Fläche im Steinbruch vorhanden ist, wird der Tagebaus parallel mit dem durch noch ausstehende Erweiterungen anfallenden sowie dem zuvor aufgehaldeten Abraum gemäß den Vorgaben des LBP verfüllt, landschaftsgemäß modelliert und renaturiert.

Für das Gesamtvorhaben ist eine Betriebszeit von ca. 20 Jahren vorgesehen.

2.1 Wirkfaktoren

Da das geplante Vorhaben außerhalb der Natura-2000 Gebiete liegt und keine Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie im Eingriffsbereich des Vorhabenstandortes auftreten, sind direkte Auswirkungen auf maßgebliche Bestandteile des Schutzgebietes durch Verlust von Lebensraumtypen auszuschließen.

Im Folgenden werden die Wirkfaktoren des geplanten Vorhabens aufgeführt (s. Tabelle 1), für die mögliche indirekte Beeinträchtigungen der maßgeblichen Bestandteile des EU-Vogelschutzgebietes und des FFH-Gebietes zu prüfen sind.

Tabelle 1: Wirkfaktoren des geplanten Vorhabens

Anlage und Betrieb	Mögliche Auswirkungen auf die maßgeblichen Bestandteile der NATURA 2000-Gebietes
<ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme Störwirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von (Teil-)Lebensräumen wertgebender Arten des EU-VSG V68
<ul style="list-style-type: none"> Erhöhter Eintrag von Sulfat in die Bewer 	<ul style="list-style-type: none"> Indirekte Schädigung von Lebensraumtypen und Arten des FFH-Gebietes 128

3. EU-Vogelschutzgebiet V68 „Sollingvorland“ (DE-4022-431)

Als Datenquelle wurden der Gebietsvorschlag gemäß EU-Vogelschutzrichtlinie (Stand Oktober 2006) sowie die vollständigen Gebietsdaten (2007) herangezogen. Allgemeine Hinweise zu Erhaltungszielen sind im Gebietsvorschlag enthalten und können als Maßstab zur Erheblichkeitsbeurteilung herangezogen werden.

3.1 Wertbestimmende Arten

Das EU-VSG ist für den Erhalt folgender Anhang I-Arten von Bedeutung:

- Rotmilan (*Milvus milvus*)
- Uhu (*Bubo bubo*)

3.2 Weitere Arten

Als für die Gebietsauswahl nicht ausschlaggebende Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie wurden folgende Arten regelmäßig als Brutvogel nachgewiesen:

- Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)
- Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
- Grauspecht (*Picus canus*) und
- Neuntöter (*Lanius collurio*)

Als im Gebiet regelmäßig auftretender Gastvogel wird im Gebietsvorschlag der Graureiher (*Ardea cinerea*) aufgeführt, in den vollständigen Gebietsdaten ist dieser auch als Brutvogel (Fundjahr 2004) enthalten.

3.3 Erhaltungsziele

Als Erhaltungsziel wird der Erhalt der Brutbestände der genannten wertbestimmenden Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, Rotmilan und Uhu, genannt.

Zu dessen Umsetzung sind folgende Maßnahmen im Gebietvorschlag aufgeführt:

- Erhalt und Entwicklung einer strukturreichen halboffenen Kulturlandschaft mit Grünlandflächen, Ackerland, Bachläufen, Feldgehölzen, klein- und großflächigen Laub- und Mischwaldbständen mit Altholzanteil, Hecken und Saumbiotopen sowie einem hohen Grenzlinienanteil zwischen Offenland und Wald
- Erhalt der unzerschnittenen Landschaft mit freien Sichtverhältnissen; Freihalten der Korridore zwischen Brut- und Nahrungshabitat
- Erhalt und Entwicklung von kleinsäugerreichen Flächen durch extensive (Grün-)Landbewirtschaftung (Vertragsnaturschutz)
- Erhalt und Entwicklung beruhigter Brutplätze durch Besucherlenkung und Regelungen der Freizeitnutzung während der Brutzeit
- Entschärfung bzw. Absicherung gefährlicher Strommasten und Freileitungen
- Erhalt und Entwicklung ungestörter Felsbiotope und Abbruchkanten
- Verzicht auf Verfüllung und/oder Aufforstung aufgelassener Steinbrüche.

3.4 Prognose möglicher Beeinträchtigungen

Das Vorhaben befindet sich außerhalb der Schutzgebietsgrenzen des EU-VSG. Direkte und indirekte Wirkungen auf innerhalb des Schutzgebietes gelegene Habitate wertgebender Arten sind aufgrund einer Distanz von mind. 500 m nicht anzunehmen.

Durch die hohen Aktionsradien von Rotmilan und Uhu bestehen jedoch Funktionsbeziehungen zwischen dem Schutzgebiet und dem Vorhabensgebiet (Nahrungsraum), so dass Auswirkungen auf (Teil-)Lebensräume der wertbestimmenden Arten außerhalb der Schutzgebietsgrenzen durch Flächeninanspruchnahme vorab nicht pauschal ausgeschlossen werden können.

3.4.1 Flächeninanspruchnahme

Rotmilan

Der Rotmilan kommt in offenen, reich gegliederten Kulturlandschaften vor. Zur Horstanlage sind störungsarme Feldgehölze, Laubwälder und Laubmischwälder sowie Baumreihen geeignet. Zur Nahrungssuche werden große, offene, agrarisch genutzte Flächen und auch das Umfeld von Mülldeponien und Tierhaltungen aufgesucht. Die Art ist sehr reviertreu und nutzt Horste oft über viele Jahre. Die Entfernung zwischen Nahrungsraum und Nistplatz kann bis zu 12 km betragen. Der Erhaltungszustand des Rotmilans ist in Niedersachsen als ungünstig bewertet (VOLLZUGSHINWEISE, 2009).

Die offenen Ackerflächen im Vorhabensgebiet und der Umgebung stellen gut geeignete Nahrungslebensräume für den Rotmilan dar. Während der Brutvogelkartierung 2012 im Rahmen der Umweltverträglichkeitsstudie und des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist ein Brutpaar im Wald nördlich des Haus Wildwiese und damit außerhalb des Eingriffsbereiches nachgewiesen worden. Der nordwestlichste Teil des Vorhabensgebietes ist von diesem Horststandort ca. 550 m entfernt.

Nach GARNIEL & MIERWALD (2010) sind für den Rotmilan in Bezug auf Störungen vor allem optische Signale relevant, die Effektdistanz wird mit 300 m angegeben. Zwischen Vorhabensbereich und Horststandort erheben sich der Ravensberg und seine Ausläufer, die in Kombination mit vorhandenen Gehölzstrukturen eine Abschirmung erzeugen. Der Betrieb erfolgt, mit Ausnahme der Transportvorgänge von Abraum und Rohstoff, innerhalb der Tagebaupläche. Ein Verlust der Fortpflanzungsstätte durch Störungen ist daher nicht anzunehmen.

Unabhängig davon werden durch die Flächeninanspruchnahme für den Rotmilan geeignete Nahrungsflächen im Umfang von ca. 17,40 ha verändert. Da das Vorhaben sukzessive nach Abbaufortschritt wandert und parallel dazu selbst Nahrungsräume in bereits abgebauten bzw. renaturierten Bereichen schafft, ist der tatsächliche Flächenverlust kleinflächiger. Eine Meidung der Flächen durch den Rotmilan in Folge des Abbaubetriebes ist nicht wahrscheinlich, da die Nahrungssuche aus der Luft in größerer Höhe durchgeführt und nur für die eigentliche Jagd kurz auf das Bodenniveau gestoßen wird. Unabhängig davon bestehen innerhalb des ausgedehnten Aktionsradius der Art in der Umgebung zahlreiche weitere Ausweichbereiche zur Nahrungssuche. Insgesamt ist durch das geplante Vorhaben keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Rotmilans durch Flächeninanspruchnahme anzunehmen.

Uhu

Der Uhu besiedelt offene und halboffene, in jedem Fall aber reich gegliederte Kulturlandschaften mit einem kleinräumigen Mosaik aus verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzungsformen, Feldrainen, Feldgehölzen, Hecken, Wäldern und Gewässern. Ausgedehnte Waldlandschaften werden jedoch gemieden. Zur Brut benötigt werden Felsen, Steinbrüche oder Sandgruben, wo der Uhu auf Absätzen oder in Fels- und Erdspalten brütet. Regelmäßig kommen aber auch Bodenbruten zwischen Gebüsch und Bäumen vor, weiterhin ist eine Nutzung von Baumhöhlen oder Fremdnestern ebenso möglich. Die Art besitzt ähnlich dem Rotmilan eine ausgeprägte Brutortstreue. Das Jagdrevier eines Uhus beträgt ca. 40 km², Nahrungsgrundlage sind Kleinsäuger und Vögel. Der Erhaltungszustand des Uhus ist in Niedersachsen als günstig bewertet (VOLLZUGSHINWEISE, 2009).

Während der Brutvogelkartierung 2012 ist der Uhu weder als Brutvogel noch als Nahrungsgast erfasst worden (vgl. UVS, Unterlage II bzw. AFB, Unterlage IV). Durch das geplante Vorhaben ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Uhus durch die vorhabenbedingte Flächeninanspruchnahme anzunehmen.

3.5 Mögliche Beeinträchtigungen der maßgeblichen Bestandteile im Zusammenwirken mit anderen Projekten

Es sind keine weiteren Projekte in der Umgebung geplant oder bekannt, von denen in ihrem Zusammenwirken mit dem behandelten Vorhaben eine erhebliche Beeinträchtigung für die maßgeblichen Bestandteile des NATURA 2000-Gebietes ausgeht.

4. FFH-Gebiet 128 „Ilme“ (DE-4124-302)

Als Datenquelle wurden der Standarddatenbogen der Erstmeldung (Stand 2004) sowie die Formulierung der Erhaltungsziele (Entwurf, o.J.) herangezogen.

4.1 FFH-Lebensraumtypen

Für folgende genannten Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie ist das FFH-Gebiet Ilme von besonderer Bedeutung:

- Moorwälder (91D0); prioritär
- Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (91E0); prioritär
- Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion* (3260)
- Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
- Hainsimsen-Buchenwald (9110).

4.2 Wertbestimmende Arten

Das FFH-Gebiet ist für den Erhalt folgender Anhang II-Arten von Bedeutung:

- Groppe (*Cottus gobio*)
- Bachneunauge (*Lampetra planeri*).

4.3 Erhaltungsziele

Für das FFH-Gebiet wurden die nachfolgenden übergreifenden Ziele sowie die allgemeinen lebensraum- und artspezifischen Erhaltungsziele ausgewiesen (Entwurf, o.J.).

Allgemeine Erhaltungsziele

- Schutz und Entwicklung naturnaher Bachläufe v.a. von Ilme, Diesse und Hanebach, u.a. als Lebensraum von Groppe und Bachneunauge, abschnittsweise mit Erlen-Eschen-Auenwäldern und Uferstaudenfluren
- Schutz und Entwicklung nährstoffarmer Quellmoore mit Birken-Bruchwäldern und waldfreien Übergangsmooren v. a. im Quellgebiet Hülsenbruch und in anderen Quellbereichen der Ilme
- Schutz und Entwicklung extensiv genutzter Talwiesen mit artenreichem mesophilem und feuchtem Grünland sowie kleinen Sumpfbereichen
- Schutz und Entwicklung naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder an den Oberläufen der Bäche
- Schutz und Entwicklung eines naturnahen nährstoffarmen Teiches einschließlich seiner Verlandungs- und Uferbereiche („Neuer Teich“ im Solling).

Spezielle Erhaltungsziele für die im Gebiet vorkommenden Lebensräume

91D0 Moorwälder (prioritär)

Erhaltung/Förderung naturnaher torfmoosreicher Birkenbruchwälder auf nährstoffarmen, nassen Moorböden mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Alt und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.

91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (prioritär)

Erhaltung/Förderung naturnaher, feuchter bis nasser Erlen- und Erlen-Eschenwälder aller Altersstufen in Quellbereichen und an Bächen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Tümpel, Verlichtungen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.

3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitans* und des *Callitriche-Batrachion*

Erhaltung/Förderung naturnaher Fließgewässer mit unverbauten Ufern, vielfältigen Sedimentstrukturen (in der Regel Wechsel zwischen feinsandigen, kiesigen und grobsteinigen Bereichen), guter Wasserqualität, natürlicher Dynamik des Abflussgeschehens, einem durchgängigen, unbegradigten Verlauf und zumindest abschnittsweise naturnahen Auwald- und Gehölzsaum sowie gut entwickelter flutender Wasservegetation an besonnten Stellen einschließlich der typischen Tier- und Pflanzenarten.

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

Erhaltung/Förderung artenreicher Hochstaudenfluren (einschließlich ihrer Vergesellschaftung mit Röhrichten) an Gewässerufeln und feuchten Waldrändern mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten.

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

Erhaltung/Förderung von naturnahen, waldfreien Übergangs- und Schwingrasenmooren, u.a. mit torfmoosreichen Seggen- und Wollgras-Rieden, auf sehr nassen, nährstoffarmen Standorten, meist im Komplex mit anderen Moortypen, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten wie Scheiden-Wollgras und Schnabel-Segge.

9110 Hainsimsen-Buchenwald

Erhaltung/Förderung naturnaher, strukturreicher Buchenwälder auf bodensauren Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.

Erhaltungsziele für die vorkommenden Tierarten

Groppe (*Cottus gobio*)

Erhalt/Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in durchgängigen, unbegradigten, schnellfließenden, sauerstoffreichen und sommerkühlen Gewässern (kleine Flüsse, Bäche; Gewässergüte II oder besser) mit vielfältigen Sedimentstrukturen (kiesiges, steiniges Substrat), unverbauten Ufern und Verstecken unter Wurzeln, Steinen, Holz bzw. flutender Wasservegetation sowie naturraumtypischer Fischbiozönose.

Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Erhalt/Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in durchgängigen, unbegradigten, sauerstoffreichen und sommerkühlen Gewässern (kleine Flüsse, Bäche; Gewässergüte II oder besser), Laich- und Aufwuchshabitate mit vielfältigen Sedimentstrukturen und Unterwasservegetation (kiesige und sandige, flache Abschnitte mit mittelstarker Strömung) sowie naturraumtypischer Fischbiozönose.

4.4 Prognose möglicher Beeinträchtigungen

4.4.1 Flächeninanspruchnahme

Das Vorhaben befindet sich außerhalb der Flächen des FFH-Gebietes, ebenso werden keine funktionell der Bever oder dem Wiesental zugehörigen Flächen in Anspruch genommen. Direkte Wirkungen durch Flächeninanspruchnahme, die zu erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietes oder seinen maßgeblichen Bestandteilen führen können, sind daher auszuschließen.

4.4.2 Stoffeinträge in die Bever

Im Zuge der Ableitung des Grubenwassers über den Vorflut-Graben in die Bever muss überprüft werden, ob das FFH-Gebiet dadurch Beeinträchtigungen in Form von Stoffeinträgen (Feinsedimenten und Sulfat) unterliegt.

Bezüglich der Feinsedimente erfolgt in begrenztem Umfang bereits ein erstes Absetzen der Partikel im Pumpensumpf im Tagebautiefsten. Der eigentliche Absetzungsvorgang erfolgt in den dafür vorgesehenen zwei Absetzbecken (jeweils 15 m x 45 m), die vor Beginn der Auffahrung südöstlich des Tagebaus errichtet werden. Mit Durchfluss der Absetzbecken wird für alle Kornfraktionen > 0,005 mm ein Absetzen erreicht (ING-BÜRO BÜRCEL, 2009). Damit ist nicht von einer erheblichen Beeinträchtigung der Bever durch Feinsedimenteintrag auszugehen.

Im Zuge der Einleitung von Grubenwasser in die Bever über den Vorflut-Graben muss bezüglich der Bever das Verschlechterungsgebot i.S.d. WRRL eingehalten werden. Dafür wurde eine kombinierte Lösung aus Sulfat-Monitoring und Einleitsteuerung vorgeschlagen (vgl. Kapitel 6.10.1 Rahmenbetriebsplan):

Anhand einer Referenzkurve für die Abhängigkeit von Leitfähigkeit (als direkt im Gewässer messbarer Indikator für den Sulfatgehalt) und Abfluss lässt sich ermitteln, welche Menge Grubenwasser der aktuell vorliegenden Leitfähigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeleitet werden kann. Dies ist möglich, da im Falle Lüthorst der Sulfatgehalt der wesentliche Faktor der Leitfähigkeitshöhe ist. Die Referenzkurve stellt den natürlichen Status quo und damit gleichzeitig die nicht zu überschreitende Obergrenze bzgl. des Sulfatgehaltes in Abhängigkeit zum jeweils aktuellen Abfluss dar.

Zur Einleitung des Grubenwassers können somit nur die Differenzen zwischen der jeweils im Gewässer aktuell vorherrschenden Leitfähigkeit und der gemäß den Durchschnittskurven maximal möglichen Leitfähigkeit derzeitigem Abfluss genutzt werden. Unter diesen Voraussetzungen ist nicht von einer Erhöhung des Sulfatgehaltes der Bever über den Status quo hinaus auszugehen, das Verschlechterungsverbot wird eingehalten.

Durch das geplante Vorhaben sind keine Auswirkungen anzunehmen, die zu erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietes oder seinen maßgeblichen Bestandteilen führen

4.5 Mögliche Beeinträchtigungen der maßgeblichen Bestandteile im Zusammenwirken mit anderen Projekten

Es sind keine weiteren Projekte in der Umgebung geplant oder bekannt, von denen in ihrem Zusammenwirken mit dem behandelten Vorhaben eine erhebliche Beeinträchtigung für die maßgeblichen Bestandteile des NATURA 2000-Gebietes ausgeht.

5. Fazit

FFH-Lebensraumtypen des Schutzgebietes sind von dem Vorhaben nicht direkt betroffen, so dass direkte Lebensraumverluste durch Flächeninanspruchnahme nicht auftreten.

Das Gebiet, in dem das Vorhaben durchgeführt werden soll, besitzt keine Eignung als (Teil)-Lebensraum der an Gewässer gebundenen wertbestimmenden Arten des FFH-Schutzgebietes „Ilme“. Bezüglich der wertgebenden Arten des Vogelschutzgebietes V68 „Sollingvorland“ entfallen Nahrungsflächen in einem Umfang, der im Vergleich zum Aktionsradius des Rotmilans nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art führt. Der Uhu wurde weder als Brut- noch als Gastvogel erfasst.

Durch die Einleitung von Grubenwasser über den Vorflut-Graben in die Bever sind aufgrund von Absetzbecken für Feinsedimente sowie eine kombinierte Lösung aus Sulfat-Monitoring und Einleitsteuerung keine erheblichen Beeinträchtigungen des FFH-Schutzgebietes 128 „Ilme“ anzunehmen.

Es sind daher keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzgebiete in ihren für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen zu erwarten.

Die Durchführung einer FFH-Verträglichkeitsprüfung ist daher nicht erforderlich.